

20.10.15

Wirtschaftsförderung will Werbetrommel rühren Marketingkonzept soll Unternehmen auf Langen aufmerksam machen

LANGEN. Der Weg aus dem finanziellen Jammertal, in dem sich die 37.000-Einwohner-Kommune seit geraumer Zeit befindet, ist steinig. Um ihn erfolgreich beschreiten zu können, ist die Ansiedlung neuer - nach Möglichkeit zahlungskräftiger - Unternehmen eine Grundvoraussetzung. Denn nur wenn die Gewerbesteuer-Quelle wieder deutlich kräftiger sprudelt als in den vergangenen Jahren, wird das dringend benötigte Geld in die klammen Kassen der Stadt gespült.

Doch während der Wohnungsbau in Langen derzeit geradezu ein Selbstläufer ist (man denke nur an den Bauboom an der Elisabeth-Selbert-Allee), rennen Firmenchefs, die ihren Betrieb an den Sterzbach verlagern wollen, den Verantwortlichen im Rathaus nicht gerade die Bude ein. Mit diesem unbefriedigenden Zustand wollen sich Bürgermeister Frieder Gebhardt und Joachim Kolbe, relativ neuer Chef der kommunalen Wirtschaftsförderung, natürlich nicht abfinden, und so soll nun das Stadtmarketing ausgebaut und die Werbetrommel verstärkt gerührt werden.

"Langen ist für Immobilienentwickler, Investoren und für Unternehmen durch seine unmittelbare Nähe zu Frankfurt und seine guten Verkehrsverbindungen ein sehr guter Wirtschaftsstandort", sind die beiden überzeugt. "Wir müssen unsere Stadt in Szene setzen und ihr einen überzeugenden Auftritt verschaffen", lautet Kolbes Credo. Eine Marketinginitiative soll Langen bei Bürgern und Unternehmen als "attraktive, liebenswerte und anziehende Stadt im Herzen der Rhein-Main-Region stärker ins Bewusstsein rücken und ihre vielen Vorteile hervorheben", betont der Fachbereichsleiter.

Für die Erarbeitung eines Stadtmarketingkonzepts - im Haushalt stehen dafür 50.000 Euro bereit - will Kolbe auf Aussagen eines kreisweiten Wirtschaftsförderungskonzepts zurückgreifen. Selbiges wurde von der Industrie- und Handelskammer Offenbach, dem Kreis und seinen Kommunen angestoßen und soll Anfang kommenden Jahres erste Ergebnisse liefern. Unter anderem geht es um individuelle Standortvorteile der einzelnen Städte und Gemeinden. "Das kreisweite Wirtschaftsförderungskonzept wird gewiss wichtige Grundlagen für das damit in Wechselwirkung stehende Langener Papier liefern", ist Kolbe überzeugt.

Er will künftig dafür Sorgen tragen, dass Firmen verschiedenster Größen und Branchen für Betriebserweiterungen, -verlagerungen und die Neuansiedlung in Langen geeignete Grundstücke finden, auf denen sie ihre Pläne schnellstmöglich verwirklichen können." Genau daran habe es in der Vergangenheit zumeist gehapert. "Uns fehlten Flächen, die kurzfristig zur Verfügung stehen", weiß auch Gebhardt.

Dabei sei gerade der Tempo-Faktor ein wichtiges Kriterium bei der Unternehmensakquise. Denn Investoren wollten bei ihren Planungen nicht in der Warteschleife hängen. Da Unternehmen Flächen erfahrungsgemäß meist kurzfristig nachfragten, bestehe die Aufgabe der Stadt darin, sie im Voraus, also angebotsorientiert, zu mobilisieren und zu entwickeln.

Das geschehe gerade westlich der Bahnlinie. Die dort konzipierten Gewerbeareale Technologiepark und Monzapark Nord sind nach Angaben des Rathaus-Chefs "Schlüsselprojekte für die Zukunft Langens". Durch sie könnten nämlich weitere Vorhaben angestoßen werden, macht Gebhardt deutlich. Und das wiederum würde den Gewerbesteuerpotenzial mittel- bis längerfristig wieder füllen und für zusätzliche Arbeitsplätze sorgen.

Beim Technologiepark sollen in den kommenden Jahren auf 50.000 Quadratmetern zwischen Bahn und Pittlerstraße Betriebe aus der Hightech-Branche angesiedelt werden. Prognostiziert sind rund 3.700 neue Arbeitsplätze und bis zu 140 Millionen Euro an privaten Investitionen. Kolbe bezeichnet das Areal als "Top-Standort direkt an der S-Bahn".

Er und Gebhardt erhoffen sich aber auch vom geplanten Multipark weiter nördlich auf den heute noch brachliegenden Monza-Park-Flächen (ebenfalls 50.000 Quadratmeter) "Schubkraft für die Unternehmensansiedlung". Nach Abschluss des Bauleitplanverfahrens könnten ab Mitte nächsten Jahres flexibel nutzbare Gebäudekomplexe entstehen, die das Angebot an Büro-, Lager, Service-, Produktions- und Ausstellungsflächen in Langen sinnvoll erweitern. Sowohl Technologiepark als auch Monzapark Nord werden von den Rathaus-Spitzen daher als "Schwergewichte beim künftigen Standortmarketing" eingestuft. (hs)